versehen hat, kann natürlich durch die stete Häufung der Ausbrüche des Deutschenhasses um so weniger modificirt werden, wenn sie gleichzeitig von dem Thun und Treiben der, angeblich um Deutsch zu lernen, nach Deutschland beurlaubten französischen Officiere Kenntniß erhält. Was der französische Pöbel in Havre und was französische Officiere in Dresden bezw. in anderen deutschen Plätzen thun, läßt sich in letzter Instanz auf dieselben Beweggründe zurückführen.

* Nach einer warmen Verherrlichungsrede auf die **Romfahrt des deutschen Kaisers** spricht die „Times" den Wunsch aus, daß in Zukunft auch England in das kaiserliche Programm eingeschlossen werden möge. „Während der Kaiser", sagt das Blatt, „so die persönliche Bekanntschaft seiner Verbündeten macht, entsteht natürlich der Wunsch, daß er auch das Geburtsland seiner Mutter besuchen möge. Augenblicklich ist zwar nicht die Jahreszeit, in der Jemand, außer im Rathhalle, England besuchen würde. Wir hoffen daher, daß der Kaiser zu uns im Laufe der nächsten Londoner Saison kommen werde, wenn das Wetter am schönsten, die englische Gesellschaft am lebhaftesten und vom Hofe die Düsternis der jüngsten Todesfälle gewichen sein wird. Aber wann auch immer er kommt, er wird als der Herrscher einer großen Nation, unserer natürlichen Bundes- und Stammgenossen, sicherlich auf einen herzlichen Empfang rechnen können." Die Versicherungen der „Times" sind ganz gewiß aufrichtig gemeint und geben die Stimmung des englischen Volkes wieder, doch wird sie selbst zugestehen müssen, daß nach der wegwerfenden Behandlung, die des Kaisers Bote, General v. Winterfeldt, in England bei Hofe erfahren, die Versuchung, England zu besuchen, vorläufig nicht gerade groß sein kann.

* Die **Gerichtscommission** zur Untersuchung der von der „Times" gegen **Parnell** und die übrigen nationalistischen irischen Deputirten erhobenen Beschuldigungen hat am Montag Vormittag unter lebhafter Betheiligung des Publicums ihre Arbeiten begonnen.

* **Dr. Schweinfurth**, welcher seit August in Berlin weilt, wird sich, wie man hört, bald nach Arabien begeben, und zwar zunächst nach Yemen, wo er auch die Urcultur der Kaffesträuche und anderer Pflanzen studiren will. Dr. Schweinfurth wird voraussichtlich kommenden Mai wieder in Berlin eintreffen.

* Ein Kutter des **britischen Kanonenbootes „Griffon"** hat in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in der Nähe von Zanzibar ein arabisches Sclavenschiff mit 86 Sclaven an Bord gekapert. Leider ist in dem Gefecht mit den Sclavenhändlern der Lieutenant Cooper gefallen und zwei englische Marinesoldaten sind verwundet worden. Bei der Bestattung des englischen Officiers, die am 19. ds. in Zanzibar stattfand, waren alle in Zanzibar anwesenden Seeofficiere der übrigen Nationen, darunter der deutsche Admiral in großer Uniform zugegen.

Socialpolitisches.

Meerane, 22. October. Die am Sonnabend Abend im Saale der „Louballe" abgehaltene **öffentliche Versammlung** des Fachvereins für Fabrikweber war zahlreich besucht und nahm einen ruhigen Verlauf. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung standen folgende Puncte: 1) Die gegenwärtige Geschäftskrise in der Weberei und die Lohnreductionen. 2) Die Lehrlingsfrage und wie dieselbe von der hiesigen Weber-Innung behandelt wird. 3) Statistische Erhebungen. Zum ersten Puncte sprach man sich dahin aus: daß es unmöglich sei, bei den mehr und mehr sinkenden Löhnen ohne tiefen Schaden für Haus, Gemeinde und Staat auszukommen, und würde durch die Verringerung des Arbeitslohnes, wie es gegenwärtig der Fall ist, in Verbindung mit einer bedeutenden Preissteigerung des unentbehrlichen Lebensmittels, des Brodes, ein Elend in unserer Stadt geschaffen, dem man sich zwar jetzt noch die Augen verschließe, das aber unvermeidlich hereinbrechen, da die Weberbevölkerung immer mehr consumunfähiger werde. Einige Beispiele von nothleidenden Arbeiterfamilien wurden bekannt gegeben. — Eine sich während des ganzen Abends hinziehende Debatte zeitigte der 2. Punct der Tagesordnung. Die hiesige Weber-Innung hat in einer ihrer letzten Versammlungen den Beschluß gefaßt, an zuständiger Stelle um Verleihung der Corporationsrechte im Sinne des sogenannten Zunftgesetzes einzukommen, wonach nur der Meister berechtigt sein soll, Lehrlinge halten zu dürfen, welcher der Innung angehört. In der schärfsten Weise wendet man sich gegen diesen Beschluß, verurtheilt ihn als nicht zeitgemäß und reactionair. Es sei geradezu komisch, wenn die Innung glaube, sie könne die Erfindungen des Dampfes und der Mechanik ungeschehen machen. In unserer Stadt gebe es ca. 2500 mechanische und circa 1400 Handwebstühle, von diesen letzteren repräsentirt die Weber-Innung nur 664 Stühle resp. Meister, welche aber in der Minderzahl gelernte Weber seien. Die Innung möge erwägen, daß selbst ihr zunftformlicher Obermeister kein gelernter Weber sei. Man müsse es als ein unnützes Beginnen bezeichnen, die Gesetzgebung in dieser Weise in Anspruch zu nehmen, denn diese Zunftbewegung sei nichts als ein Modeartikel, der sich bald überleben werde. Nicht uninteressant war die Aufklärung des Herrn Druckereibesitzers Schmidt, welcher selbst genannter Innung als Mitglied angehört, über den in Rede stehenden Beschluß. Danach waren in jener Innungs-Versammlung, welche diesen aufsitzigen Beschluß faßte, nur neun Mitglieder anwesend und von diesen neun stimmten blos fünf im Sinne des damit perfect gewordenen Beschlusses. Redner verspricht, daß er auf jeden Fall diesen Beschluß in seiner Ausführung hintertreiben werde, denn die Innung selbst denke nicht an eine solch veraltete Maßnahme, das sei nur bei einigen Wenigen der Fall. In ähnlicher Weise spricht sich auch das Innungsmitglied Herr Gerhardt aus. Ein Mitglied gibt hierauf Nachweise über die Löhne, welche einige hiesige Firmen zahlen, wobei für die Arbeiter recht unerfreuliche Lohnreductionen constatirt werden. Die Versammlung spricht sich tadelnd darüber aus. Der dritte Punct der Tagesordnung wurde nur leichtsinn gestreift. Im Laufe des Abends waren zwei Resolutionen eingegangen, deren zweite auch angenommen wurde. Dieselbe äußert sich im Allgemeinen dahin, daß der Beschluß der Weber-Innung in der Lehrlingsfrage einen einseitigen Standpunct bilde, der in seiner Hinsicht einen Aufschwung der Hausweberei verhindern könne. Ferner wird darin der Innung zum Vorwurf gemacht, daß sie ihre wirklichen Aufgaben vernachlässige, z. B. nichts thue in der Lehrfrage, und auch die hiesige Webschule, die doch praktische Weber ausbilde, in keiner Weise unterstütze; der Fachverein halte es für seine Aufgabe, den reactionairen Bestrebungen der Weber-Innung entgegenzutreten. (Merr. Tagebl.)

* Wie wir bereits berichteten, haben die **Fabrikinspectoren** in ihren Berichten für das Jahr 1887 der Frage der **Heranbildung gelernter Arbeiter, Vorarbeiter und Werkmeister** in den einzelnen Industriezweigen auf besondere Veranlassung eine besondere Beachtung gewidmet. Die meisten anderen Berichte beantworten die Frage, in welchen Industriezweigen ein Bedürfniß nach gelernten Arbeitern, Vorarbeitern und Werkmeistern bestehe und in welchem Umfange und in welcher Form demselben Rechnung getragen wird, für die einzelnen Gewerbegruppen oder für einzelne Industriezweige besonders. Wenn man jedoch diejenigen Aeußerungen zusammenfaßt, welche häufig darin wiederkehren, so ist danach die Neigung der Industrie, gelernte Arbeiter durch die Unterweisung von Lehrlingen heranzuziehen, vielfach eine nur geringe. Für die Abneigung der Arbeitgeber gegen die Annahme von Lehrlingen werden verschiedene Gründe geltend gemacht. Häufig weist man auf die Unbeständigkeit der jungen Leute hin, welche in der insultirten mit der Fabrikarbeit verbundenen freien Stellung derselben ihre Veranlassung hat. Zahlreiche Arbeitgeber erklären ferner, wie mehrfach hervorgehoben wird, in den auch für die in Fabriken beschäftigten Lehrlinge geltenden gesetzlichen Bestimmungen ein Hinderniß für die größere Annahme von Lehrlingen und eine Benachtheiligung gegenüber dem Handwerk, welches in der Beschäftigung derselben keinerlei gesetzlichen Einschränkungen unterliegt, während für den fabrikmäßigen Betrieb die Bestimmungen des §§ 135 ff. der Gewerbeordnung zur Anwendung kommen. Im Zusammenhange mit der erwähnten Unbeständigkeit der jungen Leute steht die häufig als Grund für die Abneigung gegen die Annahme von Lehrlingen angegebene Erfahrung, daß die Lehrlinge die Zeit der Ausbildung nicht innehalten, sondern vor dem Ablauf derselben anderweit und dann als „gelernte Arbeiter" Beschäftigung suchen, welche sie in Conkurrenzbetrieben, insbesondere bei günstigen Conjuncturen auch finden. Schriftliche Lehrverträge oder die Forderung der Stellung einer Caution, selbst das Einbehalten eines Theiles des in den weitaus meisten Betrieben den Lehrlingen gezahlten Lohnes haben sich als unwirksames Mittel diesem Uebelstande gegenüber erwiesen. In einigen Bezirken ist allerdings der Vertragsbruch von Lehrlingen nicht mehr so häufig wie in den 70er Jahren, und die Ursache zu dieser Besserung wird darin gefunden, daß die Arbeitsverhältnisse überhaupt stetiger geworden sind, und daß die Unternehmer gewöhnlich den Lehrlingen in der letzten Zeit der Lehrzeitperiode einen höheren Verdienst gewähren als früher. Die Eingehung eines Lehrlingsverhältnisses, so sehr sie auch im wohlverstandenen Interesse des jugendlichen Arbeiters liegt, stoßet ferner auch in den Kreisen der Eltern und ihrer Kinder recht häufig Abneigung. Beide hoffen bei der Beschäftigung der letzteren als gewöhnliche Arbeit frühzeitig auf höheren Verdienst rechnen zu können. Für die Industrie ist die Folge hiervon die, daß solche Arbeiter den ihnen anvertrauten Maschinen durchaus unselbstständig gegenüberstehen und sich zur Behebung jedes außergewöhnlichen Vorkommnisses an die Aufseher, Meister ꝛc. wenden müssen. Für die Arbeiter selbst besteht sie darin, daß dem jugendlichen Arbeiter der Weg besseren Fortkommens und die Möglichkeit dauernden einträglichen Lohnes in erheblicher Weise erschwert wird.

Eine besondere Ausbildung entbehren vielfach auch die Vorarbeiter und Werkmeister, wenngleich bei diesen eine besondere fachgewerbliche Ausbildung in manchen Industrien unentbehrlich ist. In vielen Anlagen vollzieht sich die Anlernung der Vorarbeiter gleichsam unbewußt; so bildet sich nach jahrelangem Ausharren in derselben Verrichtungsthätigkeit aus dem Spinner der Spinnmeister, aus dem Brennmeister der Braunkohlenbrennereien der Brenner, aus dem Ofengehilfen in der keramischen Industrie der Ofenführer, aus dem Kettenträger und Kesselreiniger der Kesselflicker, aus dem Kesselschmied der Kesselschmiedemeister u. s. w., ohne daß die betreffenden Vorarbeiter von der Zurücklegung einer eigentlichen Lehrzeit sprechen könnten, sie haben nur bei den verschiedenen Arbeiten, zu welchen sie sich anstellen ließen, anderen Vorarbeitern bestimmte Fertigkeiten abgelauscht, dann selbst diese auszuführen versucht und schließlich dieselben sich so angeeignet, daß sie selbst wieder anderen Arbeitern Anleitung geben können. Klagen über Mangel an tüchtigen Vorarbeitern werden denn auch, wohl wesentlich mit Rücksicht auf diesen Umstand, verhältnißmäßig nicht häufig vernommen. Wie die Vorarbeiter, so erlangen auch viele Arbeiter eine bessere Stellung einfach durch eine besondere Begabung und Anstelligkeit für gewisse Verrichtungen oder durch besonderen Fleiß und Zuverlässigkeit oder langjährige Uebung, oder endlich durch spezielle Erfahrungen und Fertigkeiten. Eines besonderen, durch Lehrvertrag vorgeschriebenen Ausbildungs- und Entwickelungsverhältnisses bedarf es dabei nicht. Dies gilt besonders von solchen Betrieben, bei denen die Betriebseinrichtungen oder die angewandten Verfahren oder der Einkauf der Rohmaterialien, sowie der Verkauf der Fabrikate d. h. der commerzielle Theil des Betriebes ein wichtigeres Moment der Concurrenzfähigkeit bildet als der technische, oder wo die Zuteilung der leitenden Techniker beim Erfolg ausschlaggebend ist.

Vermischtes.

— **Berlin**, 22. October. Ueber die **Geburtstagsfeier der Kaiserin** berichtet die „National-Zeitung":

Zum ersten Mal wehen die Fahnen zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Augusta Victoria, die heute ihr 30. Lebensjahr vollendet. Inmitten der Doppelkrone um zwei Kaiser konnte die Feier des Tages nur eine stille sein. Die Glückwünsche des deutschen Volkes, das in der Kaiserin das Vorbild der Gattin und Mutter verehrt, wenden sich ihr in der zuversichtlichen Hoffnung zu, daß sie sich viele Jahre hindurch an diesem Tage werden erneuern können und Erfüllung finden werden. — Der Kaiserin waren heute zu ihrem Geburtstag von nah und fern, von befreundeten und verwandten Höfen Glückwunschschreiben und Glückwunschtelegramme überaus zahlreich zugegangen. Die königlichen und die prinzlichen Palais, sowie die Kasernen und die öffentlichen Gebäude in Berlin und Potsdam hatten aus dieser Veranlassung am heutigen Tage geflaggt. Auch die Einwohnerschaft beider Residenzstädte betheiligte sich an der heutigen Geburtstagsfeier durch reiches Beflaggen der Häuser. Die Wachen und Posten zogen seit heute früh im Paradeanzuge mit Haarbusch auf. Am Vormittage hatte das Musikcorps des 1. Garderegiments zu Fuß den Majestäten im Garten beim Marmorpalais eine solenne Morgenmusik gebracht. Die Kaiserin empfing am Morgen ihres heutigen Geburtstages zunächst die Glückwünsche ihres erlauchten Gemahls und der kaiserlichen Prinzen, sowie bald darauf der im Marmorpalais anwesenden Personen der nächsten Umgebung. Um 11 Uhr Vormittags brachten der gesammte königliche Hof und das kaiserliche Hauptquartier, sowie die Commandeure des 1. Garderegiments zu Fuß und des Leib-Garde-Husaren-Regiments ihre Glückwünsche dar. Später statteten die Mitglieder der königlichen Familie, welche gegenwärtig in Berlin und Potsdam anwesend sind, der Kaiserin ihre Geburtstagsgratulationen ab.

Um 2 Uhr Nachmittags fand dann zur Feier des Tages bei den Majestäten im Marmorpalais engere Familientafel statt, während welcher die Capelle des Leib-Garde-Husaren-Regiments verschiedene Musikstücke ausführte. Wie wir erfahren, nahmen mit den Majestäten an der heutigen Familientafel der Prinz und die Prinzessin Albrecht, die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Erbprinz Reuß theil. Den übrigen Theil des Nachmittags verblieben die Majestäten im Marmorpalais. Auch der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittag das Palais nicht mehr verlassen, sondern im Arbeitszimmer mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten zugebracht. In die im königlichen Stadtschlosse zu Potsdam und im königlichen Schlosse zu Berlin am heutigen Geburtstage der Kaiserin ausliegenden Bücher hatten zahlreiche fürstliche und andere hochgestellte Personen, Militairs, sowie Personen aller Stände ihre Namen eingetragen, um hierdurch der Kaiserin ihre Geburtstagsgratulation abzustatten. Ueberaus zahlreich waren auch die Blumenspenden, welche im Laufe des heutigen Tages von nah und fern im Marmorpalais eingelaufen waren. — Das Marmorpalais selbst, welches bereits gestern aus Anlaß der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Kränzen und grünen Guirlanden prächtig decorirt worden war, prangte auch am heutigen Geburtstage der hohen Frau im herrlichsten Pflanzen- und Laubgewindeschmuck. Beide Majestäten erfreuten sich des allerreinsten Wohlseins, und alle über den Kaiser in den letztvergangenen Tagen verbreiteten beunruhigenden Mittheilungen sind völlig unbegründet.

⊙ **Halle** a/S., 22. October. Vor hiesiger **Strafkammer** wurde heute ein **Preßproceß** verhandelt. Angeklagt waren der Redacteur des „Deutschen Reichsblattes" in Berlin, Johannes Bartsch, und der Redacteur des „Merseburger Correspondent", Th. Rößner-Merseburg, wegen Vergehens gegen § 131 des Str.-G.-B., im Frühjahr d. J. wissentlich erdichtete oder entstellte Thatsachen öffentlich behauptet oder verbreitet zu haben, um dadurch Staatseinrichtungen verächtlich zu machen. Der incriminirte Artikel war überschrieben: „Der alte Feudal-, Militair- und Polizeistaat und der moderne Verfassungsstaat". Es war darin u. A. gesagt, Adel und Militair erfreuten sich noch mancher Privilegien; das Volk werde von oben herab noch als unmündig behandelt und das Land durch Gendarm und Landrath regiert. Eine wirkliche Selbstverwaltung hätten nur einige große Städte sich errungen, aber auch diese würden von oben herab in Ausübung der Selbstverwaltung gehindert und chicanirt. Weiter berührte der Artikel die Vorkommnisse vor dem Berliner Dom während der Ausstellung der Leiche Kaiser Wilhelm's, besonders die Widerwärtigkeiten, denen die Parlamentsmitglieder bei dem dem ihnen beabsichtigten Besuche des Domes ausgesetzt gewesen. Namentlich bei Hofe zeigten sich noch die Einrichtungen des alten Feudal- und Militairstaates, was besonders sich bei Audienzen betätige. Der Staatsanwalt beantragte je 2 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte indeß nach dem Antrage der Vertheidiger auf Nichtschuldig für beide Angeklagte, da von ihnen objectiv keine Thatsachen behauptet, wie in § 131 dies als vorhanden angenommen wird, und letzterin sich die Angeklagten nicht bewußt gewesen, entstellte Thatsachen behauptet zu haben.

□ **München**, 22. October. Gestern hatte der socialistische Parteiführer und Abgeordnete v. Vollmar gleichsam zum zehnjährigen Gedächtnißtag der Erlassung des Socialistengesetzes eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Ueber die soziale und politische Lage der Arbeiter und Arbeiterforderungen" im Kreuzbräu einberufen, es aber unterlassen, die Vorbedingungen, welche schon das Vereinsgesetz vorschreibt, zu erfüllen, so daß schon aus diesem Grunde die Versammlung verboten werden mußte. In der vorhergegangenen Nacht war seitens hiesiger Socialisten der Versuch gemacht worden, die Aufgangsthür zum Bavariadenkmal zu sprengen, offenbar zu dem Zwecke, auf dem Denkmal eine rothe Fahne aufzupflanzen. Die Sprengversuche scheinen mißlungen zu sein, man fand Schnüre, Metallröhren ꝛc. Die rothe Fahne mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 21. October 1878" wurde im Pollingerkeller um 4 Uhr Morgens von der Gendarmerie gefunden und der Polizeidirection eingeliefert. Die Ruhe ist trotz der lebhaften Stimmung am Kirchweihsonntag nirgends gestört worden.

— **Kreuznach**, 20. October. Die Hoffnungen auf ein auch nur einigermaßen günstiges Ergebniß der diesjährigen **Weinlese** sind durch den Frost der verflossenen Nacht (−3° R.) vollständig zunichte geworden. Das Laub der Rebstöcke ist erfroren und eine weitere Entwickelung der Beeren nicht mehr möglich. **Während der Most der Frühburgunder bei 75—80° Oechsle 7‰ Säure zeigte, zeigt der in diesen Tagen gelesene Portugieser einen Säuregehalt von 12—14,5‰ bei einem Gewichte von 61—70° Oechsle, so daß er nicht einmal die Güte des vorjährigen Mostes erreicht.**

— **Lübeck**, 21. October. (Ausführliche Meldung.) Vor der **Strafkammer II** des hiesigen Landgerichts stand gestern der **prakt. Arzt Dr. med. Binder**, 66 Jahre alt, angeklagt, 1885 zu Lübeck zu oft wiederholten Malen die von ihm ärztlich behandelte geisteskranke Anna Utermark mit Uebertretung seiner Berufspflichten vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Dr. Binder, der am hiesigen Orte und in der ganzen Umgegend die größte Praxis hat, steht im Rufe, nicht allzu höflich zu sein. Im Frühjahr dieses Jahres erkrankte er infolge Ueberanstrengung in seinem Beruf und wurden seine Kranken von den anderen hiesigen Aerzten übernommen. Zu diesen Kranken gehörte auch die 22jährige Anna Utermark, welche an Melancholie litt. Schon vor sechs Jahren hatte Dr. Binder die Kranke, die damals an derselben Krankheit litt, behandelt und sie auch wieder hergestellt. Wie damals, so hatte er ihr auch jetzt Bäder verordnet, welche zu nehmen die Kranke sich jedoch sträubte. Nun soll Dr. Binder die Kranke, um sie willfährig zu machen, mit einem Strick und einem Plankholz geschlagen haben. Narben von durch diese Schläge hervorgerufenen Verletzungen wollen drei hiesige Aerzte, die nach Binder's Erkrankung die Behandlung der Utermark übernahmen, festgestellt haben. Aus Anlaß dieses Umstandes zeigte der hiesige Physicus Dr. Tüxk die Sache der Staatsanwaltschaft an und diese erhob nun Anklage gegen Dr. Binder. Dr. Binder, der dem hiesigen ärztlichen Verein nicht angehört, gesteht sofort ein, daß er die Utermark geschlagen und auch mit dem Strick geschlagen habe, will das aber nur gethan haben, um sie zu ihrem eigenen Besten zu zwingen. Die Sachverständigen erklärten die Behandlungsweise des Dr. Binder für eine der heutigen Wissenschaft durchaus nicht entsprechende. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der schon einmal wegen Körperverletzung mit vier Monaten vorbestraft ist, welche Strafe aber vom Senat in eine Geldstrafe von 2000 ℳ umgeändert wurde, eine Gefängnißstrafe von 1 Jahren 6 Monaten. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

— **Wien**, 22. October. Se. königl. Hoheit der **Prinz Heinrich von Preußen** hat vor der Rückkehr nach der Hofburg auch das alte Burgtheater besucht und dessen innere Räumlichkeiten besichtigt. Gestern Nachmittag war der Prinz bei dem Ministerium des Innern vorgefahren und hatte eine Karte für den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe abgegeben.

— **Schweizer Militair.** Die „Königsberg. Volkszeitung" erzählt: Zwischen einem schweizerischen Soldaten, dessen Cigarre nicht brennen wollte, und seinem Lieutenant entspann sich vor längerer Zeit auf der Straße folgender Dialog. Soldat: Herr Lütenant sind eu so gnat und gent' mer e' biele Für, der „Chaib" brennt nüt!" Lieutenant (dem Soldaten seine brennende Cigarre halb verblüfft, halb zögernd reichend): „Das schickt sich eigentlich nüt, das ist bäggelt nüt ju — in Preußen käm das nüt vor!" Soldat: „S' ka ju, S' ka ju, aber in Preußen wäret Ihr bäggelt eu nüt Lütenant!" (Wiederholt.)

Aus dem Geschäftsverkehr.

— In Hinsicht auf die gesundheitlichen Verhältnisse des Menschen hat sich eine sorgfältige Hautpflege als von größter Wichtigkeit erwiesen, da durch dieselbe viele Krankheiten verhindert werden und das Wohlbefinden erhöht wird. Eine geradezu epochemachende Entdeckung ist die, daß sich der Lufthauch ganz ausgezeichnet als Wasch- und Abreibemittel bewährt hat. Allein es erhält vor Allem eine richtige fach- und sachgemäße Anwendung dieses tropischen Gewächses dann, um den maximalen Nutzen davon zu haben. Mit großem Interesse wird deshalb die Mittheilung aufgenommen werden, daß einer der renommirtesten Schwimmmeister Leipzigs, Herr Herrmann Ladebeck aus dem Seebenbade, den Lufthauch zu Wasch- und Frottirzwecken nutzbar gemacht hat, wobei alle die bezüglichen praktischen Erfahrungen, welche Herr Ladebeck im Laufe von 20 Jahren gesammelt hat, in Anwendung gekommen sind. So ist der gediegen gestaltete Wasch- und Frottir-Lufthauch des Herrn Hermann Ladebeck thatsächlich eines der besten, billigsten und praktischsten, von vielen Aerzten empfohlenen Wasch- und Frottirmittel; denn mittelst dieses Ladebeck'schen Lufthauch wird nicht allein die Haut weich und elastisch, sondern in Folge der Bewegung mit beiden Armen beim Waschen und Abreiben des Körpers wird auch der Stoffwechsel in zuträglichster Weise gefördert. Wir hatten persönlich Gelegenheit genommen, den Ladebeck'schen Lufthauch in Augenschein zu nehmen und müssen wir gestehen, daß Herr Ladebeck etwas durchaus Praktisches und Gediegenes geschaffen hat.

Neu eröffnet. Hotel Kaiserhof, Haus I. Ranges.
Bahnhofstrasse 7 b, an der Promenade gelegen. Hochherrschaftliche Zimmer und Salons mit vorzüglichen Betten. Bäder im Hause. Civile Preise.

In den bevorstehenden Empfangs-Feierlichkeiten empfiehlt Decorations-Bilder in Lebensgröße:
Kaiser Wilhelm II., König Albert etc.
Fahnen, Transparente mit patriot. Inschriften, Wappen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe gerade.

Visitenkarten mit Wasserphotographie,
überraschende elegante Neuheit.
Altdeutsche Tafelkarten und Malerei-Vorlagen
Th. Anders, Specialgeschäft feiner Briefcap., Grimm. Str. 23.

Glasmalerei-Imitationen.
Prachtvolle Fenster-Decorationen in überraschend schöner Farbenstellung nach jedem Maß. Illustr. Preislisten gratis.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Reibungskupplungen einfach und bewährt **Max Friedrich & Co.,** gegen Unfälle d. Transmissionsbetrieb. Plagwitz-Leipzig.

In keiner Familie sollte das weltberühmte
„Kronen-Lederconservirungs-Fett"
fehlen, welches, einzig in seiner Art, die beste und billigste Lederschmiere der Welt ist. Letztjähriger Versand über 1,000,000 Dosen! Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man in jeder Handlung das „echte Kronen-Lederconservirungs-Fett mit dieser Schutzmarke: CLG (von ℳ 6 ab portofrei) vom alleinigen Fabrikanten Carl Günthert in Leipzig.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Sandstr. Sternw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge (Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Korttrangen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Meißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II)
Kinderheilanstalt, Karolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.
Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.
Kinder-Poliklinik (begründet 1855), Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Montags 3 Uhr. Impfungen f. Arme gratis
Frauen-Poliklinik, ebendas., Montags 4 Uhr.
Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr
Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Leipzigerstraße 20, I. Ecke der Thomasiusstraße, V. 8—9 Uhr.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum geöffnet von 10—4 Uhr unentgeltlich.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Es werden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kunsthalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art in dem Schladendes Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Bilderausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.
Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Custodian des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.
Schlachten-Panorama. Reichsstr. Täglich geöffnet.
Zoologischer Garten. Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Hotel. (vis à vis Börse).
2. „ „ Hospitalstr. 2.
3. „ „ Zeitzer Thorstr.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Ringgasse Nr. 1.
Schützenstraße 15 (b. Bürgerschule).
Stadt Rom.
Neues Theater.
Altes Theater.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.
2. „ „ Gartenstraße Nr. 4.
3. „ „ Johannisplatz 11.
4. „ „ Nürnberger Str. 50.
5. „ „ Hainstraße Nr. 4.
6. „ „ Alexanderstr. 28.
7. Polizei-Wache Leipzigerstraße 29.
8. „ „ Eutritzscher Str. 3.
9. „ „ Zeitzer Str. 28.
10. „ „ Plagwitzer Str. 35.
In dem Krankenhause (Leipzigerstraße).
„ der Gasanstalt I (Gutr. Str.).
„ „ Gasanstalt II (Südvorst.).
„ dem Neuen Johannisstiftstal.
„ d. Westfr. 50 (Blüthner's Fabr.).
„ der Sebastianstraße Nr. 5
„ „ Thomasmühle.
„ dem Tauchaer Thorhause.
„ „ Dresdner Thorhause.
„ „ Maschinenh. des Wasserw.
„ „ Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
„ „ Thomasthurm.
In den neuen Militairbaraken.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

DANNEMORA-WERKZEUGGUSSSTAHL, alle Sort. DEUTSCH. STAHLE, STAHLBLECHE, STAHLDRAHT, *COMPRIM. BLANKE STAHL- U. EISENWELLEN ETC.* sowie sämmtl. Artikel des **GRUSONWERKES**, Buckau-Magdeburg, bei **EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG**, Bah